

Barbara Herzog-Punzenberger (Hrsg.)

Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012

Band 2

Fokussierte Analysen bildungspolitischer
Schwerpunktthemen



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5 / 1014 Wien

Hergestellt und gedruckt im Auftrag und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur



Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung
des österreichischen Schulwesens
Alpenstraße 121 / 5020 Salzburg

Direktoren: Mag. DI Dr. Christian Dorninger & DDr. Günter Haider

www.bifie.at

In Österreich gehört die Erstellung des Nationalen Bildungsberichts, die vom Bundesministerium in Auftrag gegeben wird, zu den gesetzlichen Kernaufgaben des BIFIE in Salzburg.

Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012, Band 2
Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen
Barbara Herzog-Punzenberger (Hrsg.)
Graz: Leykam 2012
ISBN 978-3-7011-7855-1

Einbandgestaltung und Layout:
Die Fliegenden Fische, Salzburg &
Andreas Kamenik, BIFIE | Zentrales Management & Services

Satz: Medienmanagement, BIFIE | Zentrales Management & Services
Druck: Medienfabrik Graz GmbH, 8020 Graz

© by Leykam Buchverlagsgesellschaft m. b. H. Nfg. & Co. KG, Graz 2012

www.leykamverlag.at

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vorwort



Im Jahre 2009 hat Österreich zum ersten Mal einen Nationalen Bildungsbericht veröffentlicht. Die damalige Pilotversion stellt seit ihrem Erscheinen eine vielzitierte Grundlage für bildungspolitische Diskussionen dar und hat zudem in wissenschaftlichen Fachkreisen wie bei vielen bildungspolitisch Interessierten ein reges Echo gefunden. Auch im Ausland wurde der Bericht mit großem Interesse zur Kenntnis genommen, da einige Länder innerhalb der EU wie auch der OECD über das Instrument der nationalen Bildungsberichterstattung verfügen, allerdings mit Konzeptionen, die oft von der österreichischen deutlich abweichen.

Der Nationale Bildungsbericht 2012 entspricht im ersten Band, dem „Indikatoren-Band“, weitgehend der Pilotversion von 2009. Einige weitere Indikatoren wurden aufgenommen, vor allem aber wurde hier auf Kontinuität geachtet, um schulische Entwicklungen in Österreich möglichst langfristig beobachten zu können.

Im zweiten Band, der gegenüber der Pilotversion 2009 mit nunmehr 10 Beiträgen deutlich komprimierter ausfällt, greift der NBB in den Themenkomplexen „Steuerungsformen“, „Kompetenzen und Standards“, „Chancengerechtigkeit“, „Qualitätsentwicklung“ und „Schulformen im Brennpunkt“ wesentliche Fragen des österreichischen Schulwesens auf.

Die entsprechenden Themen wurden bereits 2010/11 unter Einbeziehung der Bildungssprecher/innen der im Nationalrat vertretenen Parteien und der Wissenschaft formuliert. Im Anschluss wurden die Leitfragen an die HerausgeberInnen des NBB im BIFIE übermittelt, die die Autor/innen ausgewählt haben. Die nun vorliegenden Artikel reflektieren die Sichtweise österreichischer BildungswissenschaftlerInnen auf die Stärken und Schwächen in den genannten Themenkomplexen.

In den letzten Jahren haben wir zentrale Schulentwicklungsprozesse eingeleitet, die nun konsequent umgesetzt werden müssen. In den meisten Artikeln werden die laufenden Reformvorhaben meines Ressorts – etwa die Einführung der Neuen Mittelschule, die Ganztageschule, Bildungsstandards, Inklusion oder LehrerInnenbildung neu – als unbedingt notwendige Verbesserungsschritte mit dem Ziel einer höheren Leistungsfähigkeit und einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit des österreichischen Schulwesens dargestellt. In der Gestaltung dieser Reformvorhaben wird auch deutlich, dass die österreichische Schulpolitik in den vergangenen Jahren wesentlich stärker internationale Erfahrungen, die insbesondere durch unsere Beteiligung an EU-Bildungsprogrammen und OECD-Aktivitäten gemacht wurden, in die Steuerung der österreichischen Schulen hat einfließen lassen. Ich bin zutiefst überzeugt davon, dass Österreichs Schulen auf diesem Weg – konsequente Umsetzung der laufenden Reformvorhaben verbunden mit der intensiven Nutzung nationaler und internationaler Expertise und Rückmeldung – in den kommenden Jahren wesentliche Fortschritte machen werden.

Auch wenn zentrale und unbedingt erforderliche Schulentwicklungsprozesse eingeleitet wurden, so stehen wir jetzt und in Zukunft vor großen Herausforderungen und werden uns für mehr Chancengerechtigkeit im österreichischen Bildungssystem einsetzen. Durch Bildung schaffen wir die Grundlagen für ein demokratisches Zusammenleben und eine starke Zivilgesellschaft sowie für Wachstum und Beschäftigung. Auf diesem Fundament müssen alle

Menschen, unabhängig von sozialer Herkunft oder Migrationshintergrund, aufbauen können.

Bei den Herausgeberinnen und Herausgebern des Nationalen Bildungsberichts Österreich 2012 wie auch bei den beteiligten Autorinnen und Autoren möchte ich mich sehr herzlich für ihre Arbeit bedanken. Ihr Bericht stellt eine Grundlage dar, um die aktuellen Diskussionen und notwendigen Entscheidungen im Schulwesen auf sachlicher Ebene zu unterstützen.



Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Inhalt

- 5 Vorwort der Herausgeberin und der Herausgeber
Michael Bruneforth, Barbara Herzog-Punzenberger & Lorenz Lassnigg
- 7 Hinweise und Abkürzungen
- 12 Einleitung
Barbara Herzog-Punzenberger
-
- 17 A Kompetenzen der Schüler/innen**
- 17 1 Lesekompetenz, Leseunterricht und Leseförderung im österreichischen Schulsystem. Analysen zur pädagogischen Förderung der Lesekompetenz
Alfred Schabmann, Karin Landerl, Michael Bruneforth & Barbara Maria Schmidt
- 71 2 Überfachliche Kompetenzen in der österreichischen Schule: Bestandsaufnahme, Implikationen, Entwicklungsperspektiven
Ferdinand Eder & Franz Hofmann
-
- 111 B Kompetenzen der Lehrer- und Leitungspersonen**
- 111 3 Ergebnisorientierte Qualitätsentwicklung von Schule: Spezifische Kompetenzen von Lehrkräften, Schulleiterinnen und Schulleitern
Barbara Schober, Julia Klug, Monika Finsterwald, Petra Wagner & Christiane Spiel
- 143 4 Die Fachdidaktiken und ihr Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts
Konrad Krainer, Barbara Hanfstingl, Thomas Hellmuth, Martin Hopf, Anja Lembens, Georg Hans Neuweg, Werner Peschek, Franz Radits, Werner Wintersteiner, Verena Teschner & Tanja Tscheinig
-
- 189 C Chancengerechtigkeit und Mehrsprachigkeit**
- 189 5 Chancengleichheit und garantiertes Bildungsminimum in Österreich
Michael Bruneforth, Christoph Weber & Johann Bacher
- 229 6 Die Situation mehrsprachiger Schüler/innen im österreichischen Schulsystem – Problemlagen, Rahmenbedingungen und internationaler Vergleich
Barbara Herzog-Punzenberger & Philipp Schnell
-
- 269 D Schulformen**
- 269 7 Ganztägige Schulformen – Nationale und internationale Erfahrungen, Lehren für die Zukunft
Gabriele Hörl, Konrad Dämon, Ulrike Popp, Johann Bacher & Norbert Lachmayr
- 313 8 Die berufliche Erstausbildung zwischen Wettbewerbsfähigkeit, sozialen Ansprüchen und Lifelong Learning – eine Policy Analyse
Lorenz Lassnigg

355 E Neue Steuerungsformen

- 355 9 Bildungsstandards und externe Überprüfung von Schülerkompetenzen:
Mögliche Beiträge externer Messungen zur Erreichung der Qualitätsziele der Schule
Herbert Altrichter & Anna Kanape-Willingshofer
- 395 10 Europäische Bildungsinitiativen und nationale Bildungspolitik: Erfahrungen und
Maria Gutknecht-Gmeiner

429 Anhang

- 429 Anhang zu Kapitel 3
- 430 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Vorwort der Herausgeberin und der Herausgeber

Der vorliegende Bildungsbericht ist der zweite seiner Art in Österreich. Wie im Vorwort beschrieben, handelt es sich bei der Langfassung um ein zweibändiges Werk, das auf fast 700 Seiten mit rund 200 Abbildungen und Tabellen aktuelle Daten, Fakten und Problemstellungen für eine evidenzbasierte bildungspolitische Diskussion in Österreich aufbereitet. Er konnte als Nachfolgeprodukt des ersten Nationalen Bildungsberichts 2009 (NBB 2009) von diesem in vollem Ausmaß profitieren und behielt viele konzeptuelle Grundentscheidungen bei. Hinzu kommt eine Kurzfassung, die Informationen über die wichtigsten Indikatoren enthält und jedes Kapitel des Bands 2 überblicksartig auf zwei Seiten darstellt. Diese Kurzversion soll in der deutschen Fassung nicht nur einen ersten Überblick geben, sondern vor allem als Entscheidungshilfe für die weitere Vertiefung dienen, in der englischen Fassung für internationale Diskussionsforen eine Grundlage bieten.

Der Bericht folgt im Aufbau der in der ersten Ausgabe erarbeiteten Konzeption und besteht erneut aus zwei Bänden, die sich ergänzen. So wird sichergestellt, dass der Bericht seine drei Hauptfunktionen erfüllen kann: Erstens die Unterstützung moderner Bildungspolitik durch daten- und faktenbasiertes Systemwissen und -verständnis. Zweitens gegenüber der Öffentlichkeit und dem Gesetzgeber Rechenschaft hinsichtlich des Zustands des Schulwesens abzulegen und drittens, bildungspolitische Reformpläne zu begleiten.

Band 1 präsentiert Daten und Indikatoren zum Schulsystem in Österreich; er bringt die Daten verschiedenster relevanter Datenquellen zusammen und bietet damit eine Gesamtschau des statistischen Wissens zum Bildungsbereich. Er vereint Indikatoren der nationalen und internationalen Schul- und Bildungsfinanzstatistik, der nationalen und internationalen Schulleistungstests, stichprobenbasierter Studien (wie dem Mikrozensus) und der Erwerbsstatistik. Durch die systematische Zusammenführung dieser Datenquellen ergänzt der Band die jährliche Bildungsberichterstattung der verschiedenen Datenproduzenten, insbesondere der Statistik Austria (Bildung in Zahlen), der OECD (Bildung auf einen Blick) und des BIFIE (Berichterstattung zu den Bildungsstandards und internationalen Studien). Mit der Herstellung des Indikatorenbands befassten sich Expertinnen und Experten des Instituts für Höhere Studien (IHS), des BIFIE und der Statistik Austria.

Band 2 bietet Expertisen führender österreichischer Bildungswissenschaftler/innen zu zentralen Entwicklungsthemen und Problemfeldern des Schulwesens. Die Auswahl dieser Themen geschah in Wechselwirkung zwischen den Bedürfnissen der politischen Akteurinnen und Akteure, artikuliert durch das BMUKK, und der Bewertung durch Expertinnen und Experten. Für jedes Thema wurden Wissenschaftlergruppen zur Bearbeitung gewonnen. Die Arbeit wurde von einer/einem Qualitätsverantwortlichen begleitet, die Entwürfe durch die am Bericht beteiligten Wissenschaftlergruppen bei den Autorentreffen diskutiert und die vorgelegten Texte durch Gutachter/innen aus dem deutschsprachigen Raum in einem Peer-Review-Verfahren kommentiert. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Expertisen wissenschaftlich auf dem neuesten Stand sind und die aktuelle Literatur zum Thema aus dem nationalen und internationalen Bereich reflektiert wurde. Die Herstellung des zweiten Bands war insofern ein komplexes Unternehmen, als hier mehr als 30 Wissenschaftler/innen in zehn Gruppen in einem verbindlichen Prozedere der Texterstellung und der Qualitätssicherung zusammenarbeiteten.

Um diesen Prozess zu ermöglichen, wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Hierfür konnten neben den verantwortlichen BIFIE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern drei Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Forschungsbereichen und Universitätsstandorten gewonnen werden. In der Steuerungsgruppe wurden die inhaltlichen Entscheidungen diskutiert und vorbereitet sowie die redaktionelle Betreuung und Qualitätsverantwortung abge-

wickelt. Mitglieder dieser Steuerungsgruppe waren Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher (Universität Linz) und Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Eder (Universität Salzburg) sowie Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr. Christiane Spiel (Universität Wien). Den Mitgliedern dieser Gruppe ist an dieser Stelle besonders dafür zu danken, dass sie die Herausgeberschaft wesentlich unterstützt und für die Qualität der Beiträge Mitverantwortung übernommen haben.

Dank gebührt auch den Autorinnen und Autoren dafür, dass sie den oft mühevollen Ablauf von Texterstellung – Rückmeldung – Überarbeitung – externen Reviews – Wiederüberarbeitung – Lektorat – Endkorrektur annahmen und dennoch die engen Deadlines für die Fertigstellung einhielten.

Speziell zu Dank verpflichtet sind wir Frau Regina Radinger, Christian Auer und Harald Gumpoldsberger von der Statistik Austria, Mark Nemet vom BMUKK und Stefan Vogtenhuber (IHS) für ihren Beitrag zum Gelingen des ersten Bands. Ebenso danken wir Markus Schwabe für die Durchsicht der Entwürfe zum Band 1.

Dank geht an dieser Stelle auch an DDr. Günter Haider, Direktor des BIFIE, und Dr. Claudia Schreiner, Leiterin des BIFIE-Zentrum Salzburg, nicht zuletzt für die administrative Unterstützung und die budgetäre Abwicklung des Projekts. Besonders herzlicher Dank geht an Frau Mag. Saya Gurtner-Reinthal für die sachkundige Abwicklung organisatorischer Aufgaben und insbesondere für die Übernahme des anspruchsvollen Endlektorats der Texte von Band 2. Ohne sie wäre der enge Zeitplan kaum einzuhalten gewesen. Ebenso unentbehrlich für die Bearbeitung der Grafiken sowie für das Lektorat der Texte in Band 1 war Frau Barbara Fageth, MA, der wir auch zu herzlichem Dank verpflichtet sind. Außerdem bedanken wir uns für die Kooperation bei der Medienabteilung, der Organisationsassistentin Gudrun Frauenschuh sowie der IT-Abteilung für die Berücksichtigung unserer besonderen Wünsche beim Webauftritt.

Dank ergeht schließlich auch an Herrn Mag. Florian Sobanski, für dessen Funktion als Schnittstelle zwischen Herausgeber und Auftraggeber, dem Unterrichtsministerium, ebenso an die Beamtinnen und Beamten des Ministeriums und an die Ressortleitung selbst: Die Vorstellung der Themenwahl stieß auf konstruktive Kritik und provozierte wichtige Verbesserungsvorschläge. Von dem Zeitpunkt an, an dem die Wissenschaftlergruppen mit der Arbeit an den Beiträgen begannen, gab es keinerlei Versuche, auf diese Arbeit Einfluss zu nehmen, so dass die Autorinnen und Autoren in der Textgestaltung und inhaltlichen Ausarbeitung ihrer Themen völlig frei waren. Gleichzeitig bedanken wir uns für die Unterstützung durch die Fachreferentinnen und Fachreferenten des BMUKK für die vielfältigen Informationen, die sie auf Nachfrage den Autorinnen und Autoren zur Verfügung stellten.

Die Herausgeberin und Herausgeber dieses zweiten Berichts konnten in vielen Bereichen auf entscheidende Vorarbeiten und Weichenstellungen der Verantwortlichen der ersten Ausgabe im Jahre 2009 aufbauen. Großer Dank gilt daher Werner Specht für die durch den NBB 2009 gelegte Basis und seine Vorarbeiten zur zweiten Ausgabe im Jahr 2011. Ebenso wurden, aus Gründen der Kontinuität, viele Indikatoren des ersten Bands auf Basis der Vorlagen des NBB 2009 erstellt. Daher bedanken wir uns auch bei den Autorinnen und Autoren der vorherigen Ausgabe, insbesondere bei Simone Breit, Günter Haider und Stefan Vogtenhuber, für deren Beiträge zur ersten Ausgabe, die der Konzeption der nun vorliegenden zweiten Ausgabe mit zugrunde liegen.

Michael Bruneforth, Barbara Herzog-Punzenberger & Lorenz Lassnigg,
Salzburg und Wien, im November 2012

Hinweise für Leserinnen und Leser

Die Balken am äußeren Seitenrand dienen der Übersichtlichkeit innerhalb des Bands. Je zwei Kapitel sind in einem thematischen Block gruppiert, die Blöcke werden mit den Buchstaben A, B, C, D und E bezeichnet.

Marginalien am Rand jeder Seite heben die wichtigsten Kernaussagen der jeweiligen Textpassagen hervor.

Häufig verwendete Abkürzungen sind im folgenden Verzeichnis der Abkürzungen aufgelistet. Spezifische Abkürzungen zu den jeweiligen Schwerpunktthemen werden mit deren erster Erwähnung im Text eingeführt.

Für alle Kapitel wurde eine einheitliche Genderschreibweise verwendet. Diese sieht vor, dass die vorderen Wortteile von Komposita nicht gegendert werden, wenngleich sowohl Frauen als auch Männer gleichermaßen gemeint sind. Dies betrifft z. B. folgende Ausdrücke: *Lehrerbildung*, *Lehrer- und Schulleiterkompetenzen*, *Schülerbewertungen*, *Schülerkompetenzen*.

Es werden immer die grammatikalisch richtigen Formen verwendet, entweder durch das Einsetzen von Schrägstrichen im Wort oder durch das Ausschreiben beider Formen, die mittels „und“ oder bei Aufzählung mittels Schrägstrich verbunden sein können.

Vertiefende Materialien, Hintergrunddokumente oder Langfassungen werden in einigen Kapiteln in Form von Web-Dokumenten bereitgestellt. Im Text wird auf das jeweilige Web-Dokument mit Angabe der Kapitelnummer und einer fortlaufenden Ziffer verwiesen. In jenen Kapiteln, in denen ein oder mehrere Web-Dokumente verlinkt sind, wird im Anschluss an den Text (und unmittelbar vor dem Literaturverzeichnis) in einem „Verzeichnis der Web-Dokumente“ auf die Online-Informationen hingewiesen.

Auf www.bife.at/nbb stehen sämtliche Informationen und Inhalte des Nationalen Bildungsberichts Österreich zur Verfügung.

Im Literaturverzeichnis sind elektronische Quellen mit dem jeweiligen Zugriffsdatum und dem Zusatz „Zugriff am ...“ angegeben, sofern es sich um direkte Verlinkungen handelt. Dient ein Online-Link als Zusatzinformation zu einer Publikation, die auch in Druckform vorliegt, wird darauf unter Angabe von „[Verfügbar am ... unter ...]“ hingewiesen. Auch allgemeine Internetseiten, von denen aus auf die zitierte Quelle zugegriffen werden kann, weisen diesen Zusatz auf.

Abkürzungsverzeichnis

Datengrundlagen

BIST-BL	Baseline-Erhebungen zur Überprüfung der Bildungsstandards in Schulstufe 8 (2009) und in Schulstufe 4 (2010)
EU-SILC	EU-weite, jährliche Erhebung zu Einkommen, sozialer Eingliederung und Lebensbedingungen (engl. Statistics on income, social inclusion and living conditions).
IEA	International Association for the Evaluation of Educational Achievement
PIRLS	IEA - Progress in International Reading Literacy Study
PISA	OECD – Programme for International Student Assessment
TALIS	OECD – Teaching and Learning International Survey
TEDS-M	IEA – Teacher Education and Development Study in Mathematics
TIMSS	IEA – Trends in International Mathematics and Science Study

Institutionen und Organisationen

BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutschland
EU	Europäische Union
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development

Programme, Initiativen, strategische Maßnahmen

EBIS	Entwicklungsberatung in Schulen (http://ebis.sqa.at)
EU 2020	EUROPA 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum (http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm)
ET 2020	Education and Training 2020. Strategischer Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung 2020 (http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/general_framework/ef0016_de.htm)
LLL:2020	Strategie zum lebensbegleitenden Lernen (http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20916/lllarbeitpapier_ebook_gross.pdf)
QUIMS	Qualität in Multikulturellen Schulen, Zürich, Schweiz (http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb_und_unterricht/qualitaet_multikulturelle_schulen_quims.html)
QIBB	QualitätsInitiative Berufsbildung (https://www.qibb.at/)
SQA	Schulqualität Allgemeinbildung (http://www.sqa.at/)

Gesetzliche Grundlagen

B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz
JASG	Jugendausbildungs- Sicherungsgesetz
LBVO	Leistungsbeurteilungsverordnung
SchOG	Schulorganisationsgesetz
SchUG	Schulunterrichtsgesetz
StV v. St. Germain	Staatsvertrag von Saint-Germain-en-Laye

Schulformbezeichnungen

Allgemeinbildende Schulen

VS	Volksschulen
NMS	Neue Mittelschulen
KMS	Kooperative Mittelschulen
HS	Hauptschulen
PTS	Polytechnische Schulen
AHS	Allgemeinbildende höhere Schulen
APS	Allgemeinbildende Pflichtschulen (Volksschulen, Hauptschulen/Neue Mittelschulen/Kooperative Mittelschulen, Sonderschulen, Polytechnische Schulen)
ASO	Allgemeine Sonderschulen
SPZ	Sonderpädagogisches Zentrum

Berufsbildende Schulen

BHS	Berufsbildende höhere Schulen
BMHS	Berufsbildende mittlere und höhere Schulen
BMS	Berufsbildende mittlere Schulen
HAK	Handelsakademie
HTL	Höhere technische Lehranstalt
BS	Berufsschulen

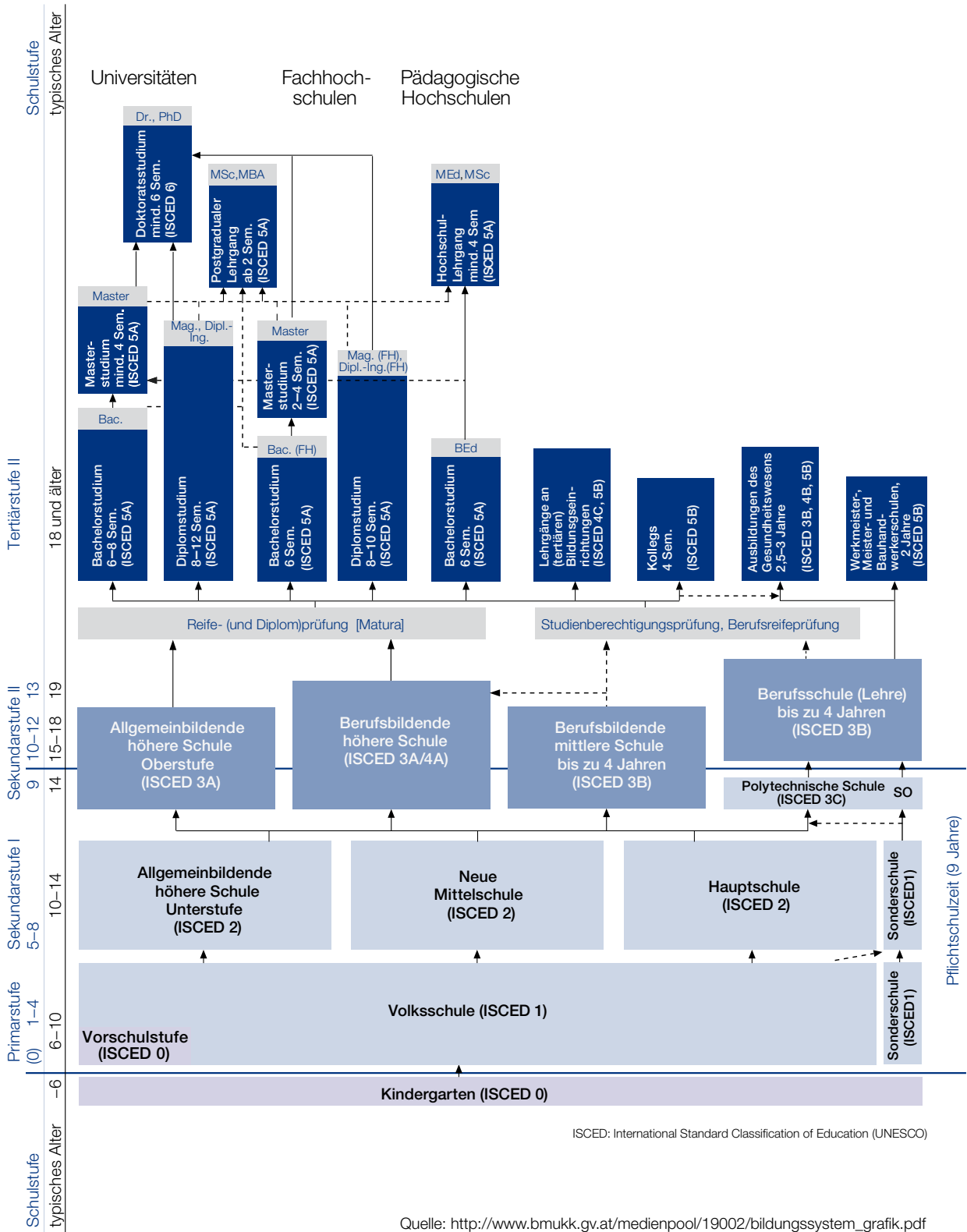
Pädagogische Ausbildungsinstitutionen

BAKIP	Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik
BASOP	Bildungsanstalt für Sozialpädagogik
PH	Pädagogische Hochschulen

Hochschulen

FH	Fachhochschulen
UNI	Universitäten

Österreichisches Bildungssystem



Internationale Bildungsklassifikation

ISCED-Ebene	Bildungsbereich	Bildungseinrichtungen
ISCED 0	Elementarstufe	vorschulische Erziehung ab 3 Jahren in Kindergärten; Vorschulstufe an Volksschulen für schulpflichtige Kinder ohne Schulreife ab 6 Jahren
ISCED 1	Primarstufe 1.–4. Schulstufe	Volksschulen, Sonderschulen
ISCED 2	Sekundarstufe I (unterer Sekundarbereich) 5.–8. Schulstufe	Hauptschulen, allgemeinbildende höhere Schulen (Unterstufe), Sonderschulen
ISCED 3A	Sekundarstufe II (oberer Sekundarbereich) ab 9. Schulstufe	Allgemeinbildende höhere Schulen (Oberstufe), berufsbildende höhere Schulen (bis einschließlich 4. Jahrgang)
ISCED 3B	Sekundarstufe II ab 9. Schulstufe bzw. 10. Schulstufe in Berufsschulen	Berufsschulen, berufsbildende mittlere Schulen
ISCED 3C	Sekundarstufe II 9. bzw. 10. Schulstufe	Polytechnische Schulen, ein- bis zweijährige berufs- bildende mittlere Schulen, Sonderschulen
ISCED 4A	Postsekundärer nichttertiärer Bereich	Berufsbildende Höhere Schulen (5. Jahrgang), Aufbau- lehrgänge für BHS
ISCED 4B	Postsekundärer nichttertiärer Bereich	Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst
ISCED 5A,6	Hochschulischer Tertiärbereich	Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen
ISCED 5B	Außerhochschulischer Tertiärbereich	Kollegs; Meister-, Werkmeister- und Bauhandwerker- schulen; Berufsbildende Akademien; Lehrerbildende Akademien; Kurzstudien

Einleitung

Barbara Herzog-Punzenberger

Der vorliegende Bildungsbericht ist der zweite seiner Art in Österreich. Wie im Vorwort beschrieben, handelt es sich um ein zweibändiges Werk, das aktuelle Daten, Fakten und Problemstellungen für eine evidenzbasierte bildungspolitische Diskussion in Österreich aufbereitet. Er konnte als Nachfolgeprodukt des ersten Nationalen Bildungsberichts 2009 (NBB 2009) von diesem in vollem Ausmaß profitieren und behielt viele konzeptuelle Grundentscheidungen bei. Hinzu kommt eine Kurzfassung, die Informationen über die wichtigsten Indikatoren enthält und jedes Kapitel des Bands 2 überblicksartig auf zwei Seiten darstellt. Diese Kurzversion soll in der deutschen Fassung nicht nur einen ersten Überblick geben, sondern vor allem als Entscheidungshilfe für die weitere Vertiefung dienen, in der englischen Fassung für internationale Diskussionsforen eine Grundlage bieten.

Parallele Struktur von Kontinuität und Flexibilität

Fortgesetzt wurde die parallele Struktur der zwei Bände der Langfassung, wonach Band 1 sich wesentlich an der Stabilität und Kontinuität der Indikatoren orientiert und Band 2 aktuelle bildungspolitische Fragen behandelt. Zu den Aufgaben der indikatorengestützten Bildungsberichterstattung zählt die evaluative Gesamtschau der Prozesse und Akteure, Bezugssysteme und Ziele des Bildungssystems. Dies wird in Band 1 mit einem weiten Indikatorenbegriff verfolgt, bei dem jeder Indikator aus einer Anzahl von einzelnen Kennzahlen besteht, die in einem weiteren Zusammenhang präsentiert werden (vgl. die Einleitung zu Band 1 von Michael Bruneforth und Lorenz Lassnigg). Diese Kennzahlen stellen für manche Kapitel des Bands 2 unmittelbare Ergänzungen dar, worauf dann auch an Ort und Stelle verwiesen wird. Der vorliegende Band 2 enthält zehn Kapitel mit unterschiedlichen Themenstellungen, die in der Folge kurz skizziert werden. Es werden dabei gänzlich neue Themenstellungen aufgegriffen, wie etwa eine vertiefende Betrachtung des Lesenlernens, die Behandlung der überfachlichen Kompetenzen, der Ganztagesformen von Schule, der Berufsbildung und der europäischen Ebene in ihrer Wechselwirkung mit der österreichischen Schule und Schulpolitik. Bei anderen Themen zeigt sich erwartete Kontinuität, wie etwa in den drängenden Fragen der Chancengerechtigkeit, die sich am Thema der mehrsprachigen Schüler/innen besonders zuspitzt. Des Weiteren sind die institutionelle Verankerung der Fachdidaktiken, die Kompetenzorientierung in der Ausbildung der Lehrkräfte und Schulleiter/innen sowie die Steuerung des Schulwesens durch die Bildungsstandards hochaktuelle Themen.

Kurzbeschreibung der Kapitel

A Kompetenzen der Schüler/innen

Im Fokus des ersten Kapitels von *Alfred Schabmann*, *Karin Landerl*, *Michael Bruneforth* und *Barbara Maria Schmidt* steht mit dem Lesen eine elementare Kulturtechnik, die für alle inhaltlichen Bildungsbereiche relevant ist. Die Verfasser/innen analysieren, ausgehend von einer Zusammenstellung der Erkenntnisse der Grundlagenforschung zum Lesenlernen, die Ist-Situation in Österreich und leiten aus den sichtbaren Schwächen, die sich sowohl auf die Primarstufe als auch auf die Sekundarstufe I beziehen, eine Reihe konkreter Maßnahmen ab. Handlungsbedarf besteht demnach in der im Bereich kognitiver Lesepsychologie und Lese-didaktik sehr uneinheitlichen Lehrerbildung, aber auch in der Fort- und Weiterbildung zu den komplexen Prozessen der Leseentwicklung. Inhaltlichen Bildungszielen widmet sich auch der zweite Beitrag. *Ferdinand Eder* und *Franz Hofmann* knüpfen an dem breiten Bildungsverständnis der Bundesverfassung (Art. 14 Abs. 5a B-VG) an, um die Bedeutung der überfachlichen Kompetenzen in der Konzeption der österreichischen Schule zu diskutieren. Sie stellen sich der Herausforderung, die überfachlichen Kompetenzen zu systematisieren, zu

operationalisieren und damit messbar zu machen. Die empirischen Befunde zur Frage, inwieweit die Schule derzeit überfachliche Kompetenzen vermittelt, werden dargestellt und die Rahmenbedingungen, die die Vermittlung verbessern könnten, analysiert.

B Kompetenzen der Lehr- und Leitungspersonen

Das Erreichen inhaltlicher und formaler Bildungsziele setzt unterschiedliche Kompetenzen der Lehrkräfte und Schulleitungen voraus. Über welche Kompetenzen sie verfügen sollten, um die Qualität einer Schule zu sichern und weiterzuentwickeln, untersucht der Beitrag von *Barbara Schober, Julia Klug, Monika Finsterwald, Petra Wagner* und *Christiane Spiel*. Die Verfasserinnen entwickeln ein allgemeines Kompetenzmodell und gehen darauf aufbauend der Frage nach, inwiefern in der derzeitigen Grund- und Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen der Vermittlung dieser Kompetenzen Beachtung geschenkt wird. Sie stellen dabei eine deutliche Diskrepanz zwischen Institutionen, aber auch zwischen der Grund- und Weiterbildung generell fest und sehen auch bei der Schulleiterbildung Optimierungsbedarf. Die Forschungsgruppe um *Konrad Krainer* setzt sich mit der Institutionalisierung der Fachdidaktiken in Österreich unter Einbeziehung der internationalen Situation auseinander. Sie skizzieren zunächst die allgemeinen Potenziale der Fachdidaktik, beschreiben daran anschließend auf der Grundlage einer eigenen empirischen Erhebung für ausgewählte Fachbereiche den Ist-Zustand in Österreich und betrachten exemplarisch die Fachdidaktiken Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Wirtschaftspädagogik und Politische Bildung im Detail. Ein besonderes Defizit stellen sie in der institutionellen Verankerung und Forschung zur Grundschuldidaktik fest.

C Chancengerechtigkeit und Mehrsprachigkeit

Mit der Verwirklichung von Chancengleichheit und Teilhabegerechtigkeit setzen sich *Michael Bruneforth, Christoph Weber* und *Johann Bacher* in ihrem Kapitel auseinander. Sie präzisieren beide Ziele und untersuchen, in welchem Umfang sie verwirklicht sind, wo besondere Defizite bestehen und was getan werden könnte, um diese zu reduzieren. Analysiert werden Bildungsungleichheiten entlang der Differenzachsen des sozioökonomischen Hintergrunds, des Migrationshintergrunds, des Geschlechts, der Familienform und des Wohnorts. Während im internationalen Vergleich die Zertifikatsarmut in Österreich nicht besonders stark ausgeprägt ist, ist dies aber bei der Kompetenzarmut besonders deutlich der Fall. Eine weitere Ungleichheitsachse betrifft die Sprache. Im Beitrag von *Barbara Herzog-Punzenberger* und *Philipp Schnell* rücken die mehrsprachigen Kinder und Jugendlichen in den Fokus. Ihre Situation wird in einem ersten Schritt mit der Frage der Mehrsprachigkeit in der österreichischen Schule und Gesellschaft sowie im Unterricht verknüpft. Unter dem Aspekt der Chancengleichheit werden anhand der verfügbaren Daten die Bildungsteilnahme und -verläufe von mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen in Österreich und im internationalen Vergleich einschließlich der sie beeinflussenden Faktoren untersucht. Hingewiesen wird dabei auf die wenig beachteten Diskrepanzen zwischen Schulformen im berufsbildenden Schulwesen.

D Schulformen

Die beiden nachfolgenden Kapitel haben bestimmte Schulformen im Blick, die jeweils ihren Beitrag zur simultanen Erreichung mehrerer Bildungsziele leisten können. *Gabriele Hörl, Konrad Dämon, Ulrike Popp, Johann Bacher* und *Norbert Lachmayr* beschreiben unterschiedliche Organisationsformen ganztägiger Bildung in Österreich und die damit verbundenen pädagogischen, bildungs- und sozialpolitischen Erwartungen. Auf der Grundlage einer Befragung von Schulleiterinnen und Schulleitern wird die aktuelle Situation in Österreich analysiert, die Ausweitung der ganztägigen Betreuung aufgezeigt und die Vorteile einer Verschränkung und Rhythmisierung von Unterrichts-, Lern- und Freizeit entlang pädagogischer, entwicklungs- und lernpsychologischer Erkenntnisse diskutiert. Die berufliche Bildung

wiederum hat in Österreich eine lange Tradition. *Lorenz Lassnigg* untersucht, inwieweit die berufliche Bildung die ihr zugeschriebenen Erwartungen noch erfüllt. Nach wie vor ist die Bereitstellung alternativer Wege zum Erwerb eines Abschlusses auf der Sekundarstufe II wie auch die Reduktion sozialer Selektivität und regionaler Ungleichheit beim Zugang zur Matura eine wichtige Funktion der berufsbildenden höheren Schulen. Während in den berufsbildenden Schulformen die Vermittlung beruflicher Kenntnisse für eine erfolgreiche Einmündung in den Arbeitsmarkt im Zentrum steht, mangelt es oft an der (zuvor versäumten) Förderung der Grundkompetenzen. Es wird erörtert, was getan werden müsste, um aktuelle und zukünftige Anforderungen besser bewältigen zu können.

E Neue Steuerungsformen

Bildungsstandards werden als ein wichtiges Instrument der in der Verfassung angesprochenen Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung betrachtet. Mit ihnen setzt sich der vorletzte Beitrag von *Herbert Altrichter* und *Anna Kanape-Willingshofer* auseinander. Sie gehen der Frage nach, welche Erwartungen in ausgewählten Ländern mit externer Messung von Schülerkompetenzen und Bildungsstandards verbunden sind, ob sich diese erfüllt haben und welche Konsequenzen sich daraus für Österreich ergeben. Der abschließende Beitrag von *Maria Gutknecht-Gmeiner* setzt sich mit der Europäisierung der österreichischen Bildung und Bildungspolitik auseinander. Hier werden zwei Ebenen betrachtet: Erstens die Europäisierung von unten auf der Ebene der Schüler/innen, Lehrer/innen und Schulleiter/innen, die an europäischen Bildungsprogrammen teilnehmen und die national vorhandenen Ressourcen weitgehend ausschöpfen. Zweitens wird die Europäisierung von oben auf der Ebene der Strukturen und Rahmenbedingungen betrachtet. Im Unterschied zu anderen Politikbereichen findet der europäische Prozess im Bereich der Schulpolitik in der offenen Methode der Koordinierung statt und ist somit in Form von Soft-Governance-Prozessen strukturiert. Die Autorin weist dabei auf die Wechselwirkung zwischen Mitgestaltung der europäischen Bildungspolitik durch nationale Expertinnen und Experten in den einschlägigen Gremien und der Beeinflussung des nationalen Agenda-Settings durch Indikatoren und Benchmarks auf der EU-Ebene hin.

Verbreitung des Nationalen Bildungsberichts Österreich 2012

Eine der wichtigen Lehren infolge des ersten NBB 2009 besteht in der Notwendigkeit verbesserter Rezeption und damit auch Dissemination des Berichts. Zu den wichtigen Adressatenkreisen gehören die in der Bildungspolitik und -verwaltung tätigen Akteurinnen und Akteure auf Bundes- und Landesebene. Besonders auf Bundesebene wurde gerade durch die Themengenerierung in Abstimmung mit dem Bedarf in den Fachabteilungen des Unterrichtsministeriums versucht, das Interesse an den behandelten Fragestellungen sicherzustellen. Ebenso sehr besteht die Hoffnung, für die Auseinandersetzung und Weiterentwicklung auf der in Österreich äußerst wichtigen Landesebene Daten, Fakten und Analysen bereitstellen zu können. Hier gilt es neben der Politik, Verwaltung und Schulaufsicht die Schulpartner und die Fachreferentinnen und -referenten der Sozialpartnerschaft sowie anderer im Bildungsbereich involvierter zivilgesellschaftlicher Organisationen zu erreichen. Der zweite wichtige Kreis setzt sich aus denen, die Pädagoginnen und Pädagogen aus- und weiterbilden, also den Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten, zusammen. Mit ihnen sollen Veranstaltungen zu ausgewählten Themen vor Ort organisiert werden, da sie durch ihre Schlüsselposition in der Erstausbildung aber auch Fortbildung die Zukunft der österreichischen Schule wesentlich mitgestalten. Der dritte Kreis an Rezipientinnen und Rezipienten besteht aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die unter anderem durch einschlägige Tagungen und Workshops an den jeweiligen Standorten der Autorinnen und Autoren einbezogen werden sollen.

Wie der Herausgeber des NBB 2009, Werner Specht, schrieb, ist die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Verwaltung im Rahmen der Erstellung eines Nationalen Bildungs-

berichts als länger andauernder Lernprozess zu verstehen. In einem nächsten Schritt sollte überdies auch die Praxis miteinbezogen werden. Wir hoffen, mit dem NBB 2012 einen Schritt weitergekommen zu sein, auch wenn bei der Erstellung immer wieder offensichtlich wurde, wie unterschiedlich die Produktionslogiken des wissenschaftlichen Betriebs und der öffentlichen Verwaltung sowie Politik sind. Die Aussicht, dass es eine intensive Auseinandersetzung mit den Texten von allen Seiten geben könnte, ist aber einfach auch darin begründet, dass das Produkt des Nationalen Bildungsberichts nun schon einen Bekanntheitsgrad erreicht hat, der den des Jahres 2009 deutlich übersteigt.

Nicht zuletzt lebt die öffentliche Auseinandersetzung von einer guten Aufbereitung durch die Medien. Gerade mit den Akteurinnen und Akteuren im Medienbereich sollte eine Wechselbeziehung bestehen. Einerseits hoffen wir, durch ihre engagierte Berichterstattung eine verbesserte Dissemination zu erreichen, und andererseits soll ihnen der NBB als Basis für eine kritische Kommentierung bildungspolitischer Diskussionen in den behandelten Themenkreisen dienen und insbesondere Band 1 die Funktion eines Nachschlagewerks erfüllen.

Elektronische Bereitstellung des NBB 2012

Im Sinne der größtmöglichen Verbreitung werden alle Produkte auch elektronisch zur Verfügung gestellt. Sowohl die einzelnen Kapitel der Langfassung als auch die Kurzfassung sind von der BIFIE-Homepage in PDF-Format, aber auch kostenlos als E-Book herunterzuladen. In Band 2 werden auch die Möglichkeiten des Internets für zusätzliche Hintergrundinformationen genutzt, die den Umfang eines gedruckten Werks sprengen würden. So findet sich am Ende jedes Kapitels ein Verzeichnis der zusätzlichen Materialien mit den Web-Adressen, sofern die Autorinnen und Autoren solche bereitgestellt haben. In manchen Fällen werden auch Langfassungen der Kapitel zur Verfügung gestellt.

Abschließend soll der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, dass mit dem NBB 2012 ein Beitrag für die wissenschaftlich fundierte Diskussion bildungspolitischer Alternativen und Entwicklungen in Österreich geleistet wird.

